

Die andere Seite des «homo politicus»

Dr. Walter Oehry präsentiert seine Tierplastiken in der Galerie Widmer, St. Gallen

(mgd) – Am vergangenen Freitag fand in der Galerie Widmer in St. Gallen die Eröffnung einer Ausstellung von Tierplastiken statt. Ihr Schöpfer ist Dr. Walter Oehry, der damit die andere Seite des rastlos tätigen Politikers zeigt. Bei der Vernissage waren neben Kunstfreunden auch Politiker und Jagdkollegen anwesend.

Seit Jahrzehnten agiert er auf der politischen Bühne Liechtensteins. Ehemals Regierungsrat ist er nun Alterspräsident des liechtensteinischen Landtages, aktives Mitglied des Europarates und Präsident der liechtensteinischen Bankenkommision. Soweit der „homo politicus“, wie ihn in seiner Vernissagerede der Schweizer Regierungsrat und Finanzier Paul Gemperli scherzhaft nannte. Dass er Jäger ist, weiss man auch, vor allem weil er als Jäger eher ein aktiver Idealist ist, der dem Naturschutz und einer ethisch sauberen Jagd verpflichtet ist. Dass er daneben aber auch ein begnadeter Tierplastiker ist, wissen fast nur Insider. Das Wort „begnadet“ hört er in seiner Bescheidenheit nicht gern. Und dennoch ist es angebracht, bedenkt man, wie schnell eine Tierplastik in süsslichen Kitsch abgleiten kann.

Einem spröden Material Leben einhauchen

Nichts von all dem bei Walter Oehry! Seine Tiere leben, er hat sie beobachtet und stellt sie so dar, wie sie sich in freier Wildbahn bewegen, unter sich sind. Paul Gemperli zeigte in seiner Vernissagerede, dass er nicht nur den Politiker, sondern auch den Menschen Walter Oehry gut kennt, der in seinen Arbeiten die Welt der Schöpfung in ihrer ganzen Schönheit und Vielfalt sichtbar machen will. Er sagte: „Wir leben in einer Zeit, in der viele achtlos an der Natur vorbeigehen. Wir spüren weder die Schönheit noch die Harmonie des Geschaffenen.“

Wir können nicht mehr eindringen in die Geheimnisse der Natur. Stillhalten, beobachten und anhören sind der lauten Geschäftigkeit gewichen. Bei Walter Oehry aber findet man nicht Oberfläche sondern Tiefe, nicht Kostüm sondern Seele, nicht Zufälligkeit sondern Wesen. In allem aber, vor allem in den Ausstrahlungen seiner Werke spürt man ein Geheimnis, ein verborgenes Ethos, vielleicht darf man sogar sagen, einen Funken Gottes.



Interessierte Besucher aus Liechtenstein waren ebenfalls nach St. Gallen gekommen; unser Bild zeigt VU-Präsident Dr. Otto Hasler, Tochter und Gattin von Dr. Oehry, in der Bildmitte die Gattin von Dr. Hasler, neben ihr Regierungschef Hans Brunhart und der Künstler, Landtagsabgeordneter Dr. Walter Oehry. (Foto: mgd)

«Jagdkunst»

„Jagd und Hege“ schreibt über Walter Oehry, dass er über Prinz Hans, den damaligen Präsidenten der liechtensteinischen Jägerschaft zum Malen und Modellieren kam. Da er wegen seiner vielen Arbeit fast nur nachts Zeit für die Kunst findet, das Kunstlicht dem Aquarellieren aber abträglich ist, stellte er sich auf das Modellieren von Tierfiguren aus seiner jagdlichen Erlebniswelt um. Und in vielen Nächten reicher Kreativität entstanden denn auch Dutzende von Kleinen und grossen Skulpturen: Enten- und Fasanengruppen, Kleintiere aus dem heimischen Forst, aber auch Wildschweine und Raubzeug, vereinzelt sogar Wildziegen, Leoparden, Büffel. Seine Eigenwilligkeit, die genaue Beobachtungsgabe gepaart mit künstlerischer Redlichkeit machen selbst aus der kleinsten Skulptur ein unverwechselbares Unikat.

Zum Sehen geboren...

Wie weit Dr. Walter Oehry Anerkennung weit über die liechtensteinischen Landesgrenzen hinaus findet, geht daraus hervor, dass er 1987 Kulturpreisträger des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV) wurde. St. Gallen ist nun seine vierte Ausstellung nach Vaduz (1983), dem Deutschen Jagdmuseum in

München (1986) und der Internationalen Jagdausstellung in Nürnberg (1987). Durch ihre Anwesenheit an der Vernissage am vergangenen Freitag ehrten ihn als Menschen und Künstler auch Hans und Bernadette Brunhart sowie sein langjähriger Weggenosse in der liechtensteinischen Jägerschaft Dr. Otto Hasler und seine Frau Adriane.